Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 104. Hirschberg, Sonnabend den 29. December **1855.**

☞ Mit der heute ausgegebenen Nr. 104 des Boten aus dem Riesen-Gebirge schließt sich das vierte Quartal des Jahrganges 1855. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken.

Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Vertrag der Westmächte mit Schweden.

Der Wortlaut des Vertrages mit Schweden ist nun veröffentlicht; er bietet nichts Anderes dar, als was wir bereits mittheilten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

General Codrington berichtet aus Sebastopol vom 4. December: Der Feind fährt fort, auf einzelne Theile der Stadt zu feuern. Er muß eine beträchtliche Menge werthvoller Munition verbraucht haben, ohne daß er uns Verluste beigebracht oder Ungelegenheiten verursacht hätte. Nur Capitain Lord Browne wurde am 1. December durch einen Bombensplitter leicht verwundet. Der Winter ist vollständig eingetreten und der aufgeweichte Boden hat alle Wege schadhaft gemacht. Die Eisenbahn erfordert und erfährt alle Aufmerksamkeit.

Die neuesten Nachrichten aus der Krim sind vom 5. Decbr. In Folge des furchtbaren Sturmes, der am 3ten wüthete, den Schiffen der Verbündeten jedoch keinen Schaden that, trat die Tschernaja aus den Ufern. Die Truppen, welche im Tschernajathale im Lager standen, zogen sich auf die Anhöhen zurück, wo sie jetzt mit Wiederaufbau ihrer zum Theil überschwemmten oder umgeworfenen Baraken beschäftigt sind. Uebrigens ist diese Noth ohne weiteren Unglücksfall abgegangen.

Die Erdarbeiten an den Zweigbahnen des Schienenweges von Balaklawa haben zur Entdeckung eines wohlerhaltenen antiken Tempels geführt, der sofort zum nöthigen Schutze mit Pallisaden umgeben wurde.

In Kertsch hat sich jüngst das englisch-türkische Kontingent bedauerliche Verstöße gegen die Subordination zu Schulden kommen lassen. Soldaten weigerten sich, dem Befehle eines englischen Offiziers, ein Kosakendetachement anzugreifen, zu gehorchen und einer derselben schoß sogar nach dem Offizier und verwundete ihn, jedoch unerheblich, am Halse. Der Offizier feuerte alle Schüsse seines Revolvers auf die Rebellen ab, die von Herbeieilenden in Eisen gelegt wurden.

Ueber die Uebergabe von Kars wird noch Folgendes berichtet: Den Türken war zugestanden, mit klingendem Spiel, mit den Waffen und fliegenden Fahnen auszurücken; aber auf den Wunsch der türkischen Offiziere stellten die Truppen ihre Gewehre zusammen und legten die Kriegsmunition in ihrem Lager nieder. Die Ergebung erfolgte am 28. November Nachmittags 2 Uhr bei den Ruinen des Dorfes Gumbet. General Williams und der Muschir erschienen mit den Offizieren vor Murawieff, dessen Truppen in Schlachtordnung auf beiden Ufern des Kars-Tschai aufge-

stellt waren. Die türkischen Fahnen wurden vor die Front getragen und unter dem donnernden Hurrah der russischen Truppen in Empfang genommen. Der Theil der türkischen Armee, der aus den ältesten und schwächsten ohne Frist beurlaubten Leuten (Redifié) bestand, ferner die Milizen (Baschibozuks und Lasen), zusammen 6000 Mann, welche mit der Verpflichtung, im Laufe des gegenwärtigen Krieges nicht mehr gegen Rußland zu dienen, in die Heimath entlassen wurden, wurde unter einem besondern Convoi in das erste Nachtlager geschickt. Nach der Entlassung der Redifs wurde von dem Oberbefehlshaber eine besondere Deputation der Stadt, aus den angesehendsten Einwohnern bestehend, empfangen. Nach Besichtigung der regulären Truppen, ohngefähr 7 bis 8000 Mann, die sich zu Kriegsgefangenen ergaben, befahl General Murawieff, ihnen die Mahlzeit zu geben, die bei Zeiten in Kompagniekesseln auf dem linken Ufer des Kars-Tschai bereitet worden war. An demselben Tage wurde die Festung von der russischen Garnison besetzt und auf der Citadelle die russische Fahne aufgestellt. In russische Gefangenschaft geriethen der Oberbefehlshaber der anatolischen Armee Muschir Wassif Pascha nebst 8 Paschas, viele Stabs- und Oberoffiziere und mit ihnen der englische General Williams mit seinem ganzen Stabe. In der Festung wurden 130 Geschütze und große Gewehrvorräthe erbeutet.

Der „russ. Invalide" bringt jetzt ergänzende Documente zu dem Berichte des General-Adjutanten Murawieff über die Uebergabe der Festung Kars. Ein Schreiben des Muschir des anatolischen (türkischen) Corps Mahmed Wassif Pascha an den General Murawieff enthielt die Vollmacht des General Williams zu den Unterhandlungen. Dasselbe lautete: „Hochgestellter, hochbeamteter, scharfsinniger und sehr edler General Murawieff! Der sich hierorts befindende Würdenträger der hohen englischen Krone, Se. Excellenz Ferik-Williams-Pascha, ist von unserer Seite bevollmächtigt und ernannt, Unterhandlungen über die Räumung von Kars zu führen; zur Benachrichtigung Eurer hohen Excellenz über diesen Umstand ist von mir dieser Brief geschrieben." — Die Kapitulation selbst besteht aus 9 Punkten, welche folgendes Hauptsächliche enthalten:

1.) Die Festung ergiebt sich mit ihrem gesammten Kriegsmaterial; die Geschütze unvernagelt; die Laffetten und der übrige Apparat werden in dem Zustande, in dem sie sich gegenwärtig befinden, ausgeliefert; ebenso die Kriegsvorräthe und Archive.

2.) Die Garnison von Kars, welche sich nebst dem Obercommandirenden der türkischen Armee und sämmtlichen Militairchefs kriegsgefangen ergiebt, rückt aus der Festung mit kriegerischen Ehren, und legt ihre Waffen, Fahnen u. s. w. auf einem vorher verabredeten Platze nieder, von welchem aus sie laut Bestimmung des Obercommandirenden des russ. Corps weiter marschiren wird. Zum Zeugniß der tapfern Gegenwehr der Karsschen Garnison behalten alle Offiziere ihre Degen. Alle Truppen der Garnison von Kars rücken unter Trommelschlag und mit wehenden Fahnen, nachdem sie vorher die Ladung aus den Waffen gezogen, aus der Festung, und sammeln sich um 10 Uhr Morgens (den 28sten November) bei den Ruinen des Dorfes Gumbet bataillonsweise in einer Gesammtcolonne. Die nach ihren Regimentern geordneten Artilleristen bilden eine eigene Colonne. Die Redifs, Lasen und Baschibozuks stellen sich eine halbe Stunde entfernt von obigen Truppen auf. Hierauf folgt die Niederlegung der Waffen und des Kriegszubehörs und der türkische Oberbefehlshaber übergiebt die Rapporte der numerischen Stärke seiner Truppen. Nach dem richtigen Befund der Mannschaften marschiren sämmtliche Kriegsgefangene, ihre Offiziere an der Spitze der Colonnen, an die Brücke Tschiwtli-Tschai, wo die russische Bedeckung sie in Empfang nimmt. Diejenigen türkischen Truppen, welchen erlaubt worden, in ihre Heimath zurückzukehren, nehmen unter Bedeckung die Richtung nach Tamra. Dieselben werden bis am Fuß des Sagomlug-Gebirges begleitet, dort bleibt die russ. Begleitung zurück und die Türken setzen ihren Marsch durchs Gebirge nach Erzerum fort.

3.) Das Privateigenthum sämmtlicher Grade der Armee bleibt unangetastet.

4.) Die, die Landesbewaffnung bildenden Redifs, Baschibozuks und Lasen haben die Erlaubniß nach Hause zu gehen.

5.) Die nicht zur Front Gehörenden, können ebenfalls nach Hause zurückkehren.

6.) Dem General Williams ist das Recht eingeräumt, nach seiner Wahl eine Anzahl Personen zu nennen, welchen das Recht ertheilt wird, in ihre Heimath zurückzukehren. Das Verzeichniß muß erst vom General Murawieff bestätigt werden, doch dürfen darin keine Militairs enthalten sein, welche in der Unterthanenschaft einer der kriegführenden Mächte sich befinden.

7.) Sämmtliche in den Art. 4, 5 und 6 genannten Personen verpflichten sich auf ihr Ehrenwort, während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Krieges die Waffen gegen die Truppen Sr. Kaiserl. Majestät nicht zu führen.

8.) Die Einwohner der Stadt Kars vertrauen sich der russischen Regierung an, welche ihnen ihren Schutz zusagt. Eine Deputation derselben wird nach der Uebergabe dem russischen Obercommandirenden die Schlüssel der Stadt überreichen und ihre unbedingte Unterwerfung unter die Großmuth des Durchlauchtigsten Russischen Kaisers erklären.

9.) Die Denkmäler und öffentlichen Gebäude der Stadt, welche der Regierung gehören, werden respektirt werden und unangetastet bleiben. Die russische Regierung wird verbüten, daß den der Religion geweihten Gebäuden, religiösen Denkmälern und historischen Erinnerungen ein Schaden zugefügt wird.

Am 28. November ist, wie schon in voriger Nr. des Boten gemeldet diese Kapitulation in Vollzug gesetzt worden.

Der Ort, den Omer Pascha genommen hatte, hieß Chopi nicht Khoni. Die Russen hatten das Dorf mit Verschanzungen umgeben, worinnen ein sehr bedeutendes Depot von Lebensmitteln und Munitionen aufgehäuft waren; 8 Bataillone Russen sollten es vertheidigen. Sie setzten aber den Türken nur geringen Widerstand entgegen und zogen ab. Die feindlichen Magazine, worunter 1200 Schafpelze, fielen den Türken in die Hände. Nach diesem neuen Erfolge setzte Omer Pascha seinen Marsch nach Kutais fort. Allein diesem Vordringen ist plötzlich Halt geboten worden, denn am 20. Nov. vereinigte sich die vom General Murawieff abgesen-

dete Kolonne des Generalmajors Brunner mit dem Detachement des Generalmajors Fürsten Bagration Muchranski, und die Hauptmacht dieser russ. Truppen ging, während sich die Türken auf dem linken Ufer des Flusses Tscheins-Tschaki aufstellten, von Zimi nach dem Flusse Techur hinüber. Am 22sten wechselten die gegenseitigen Streifcommandos schon Schüsse mit einander. Am 24sten aber zogen sich die Türken eilends zurück, nachdem sie die über den Fluß Kabsa erbaute Brücke abbrachen und über den Techur zurückkehrten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 20. December. Von dem Abgeordneten Harkort ist dem Hause ein Entwurf zu einem Grundsteuergesetz für die ganze Monarchie „zur schleunigsten Beachtung" eingereicht worden. Motiv: der schon von Friedrich dem Großen ausgesprochene Grundsatz fordert, daß in Preußen alle Staatslasten mit gleichen Schultern getragen werden sollen. Dieser von demselben Antragsteller alljährlich eingereichte Entwurf ist derselbe, welcher schon 1848 von einer Kommission der Nationalversammlung unter dem Vorsitze des Abgeordneten Waldeck ausgearbeitet worden ist.

Berlin, den 22. December. Dem Hause der Abgeordneten ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des §31 der Städteordnung vom 30. Mai 1853, zugegangen. Derselbe lautet: „Die Wahl des Bürgermeisters und der übrigen besoldeten Magistratsmitglieder kann auch auf Lebenszeit erfolgen." Die Motive erläutern die Nothwendigkeit, die Selbstständigkeit dieser Aemter gegen alle Rücksichten und Bedenken behufs der Wiederwahl, welche eine kräftige Amtsführung verhindern könnten, zu schützen, die Staatsbeamten zum Uebertritt in die Kommunalcarriere geneigter zu machen und die im Interesse der Kommune liegenden Bewegungen vor und bei Neuwahlen seltener zu machen.

Die am Abend des 23. im Herrenhause vollzogene Trauerfeierlichkeit zum Andenken Sr. fürstlichen Gnaden, des Herrn Fürsten Pleß, verherrlichten Se. Majestät der König mit Allerhöchstseiner Gegenwart, die hier anwesenden königlichen Prinzen, die Minister, die Vice-Präsidenten und hier weilenden Mitglieder beider Häuser des Landtags, die höchsten und hohen Hof-Chargen, die Generalität und viele fremde Gesandte. Als Se. Majestät der König erschienen, umarmten Sie tiefbewegt den anwesenden ältesten Sohn des Verstorbenen, Hans Heinrich XII., Grafen zu Hochberg. Der Salon der Präsidial-Wohnung war zu einer Trauer-Kapelle umgewandelt worden. Die Wände schmückte reichliches Grün. Vor dem Altare stand der kostbar geschmückte und reich bekränzte Sarg. Auf ihm lag ein goldenes Krucifix und die Waffen des verstorbenen Fürsten; darneben die Orden. Der General-Superintendent Dr. Hoffmann hielt die Trauer-Rede. Eine Stunde später wurde der Sarg in einem königlichen Wagen, der ihn bis Fürstenstein bringen soll, in tiefer Stille nach dem Bahnhofe befördert.

Berlin, den 24. December. Gestern Vormittag, nach 11 Uhr, wurde in der Kirche der hiesigen russischen Gesandtschaft ein Dankgottesdienst mit Tedeum abgehalten wegen der Einnahme der Festung Kars durch den General Murawieff. Der Feierlichkeit wohnten, außer dem sämmtlichen Gesandtschafts-Personal, die zur Zeit hier anwesenden Russen, und außerdem eine Anzahl von hiesigen hohen Militärs und Beamten, Notabilitäten und Personen von Distinction bei. Die hohen Militärs, unter denen sich der Ober-Befehlshaber in den Marken, General der Kavallerie, Freiherr v. Wrangel, der königl. Militär-Gesandte zu Petersburg und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Oberst-Lieutenant Graf zu Münster-Meinhövel u. s. w. befanden, trugen ihre russischen Orden; General von Wrangel das große rothe Band vom heiligen Alexander-Newsky. Der Probst Pollisadow pontificirte.

Königsberg, den 15. December. Gegenwärtig ist die Grenze von Thorn bis Ortelsburg auf das strengste durch Militär-Patrouillen abgesperrt. Bis jetzt hat die Rinderpest in den Kreisen Neidenburg, Osterode, Preußisch Holland und Mohrungen sich gezeigt. Das erkrankte oder der Ansteckung verdächtige Vieh ist getödtet, die Kadaver verscharrt, die Stallungen gereinigt und die Orte selbst abgesperrt. In diesen und den Nachbar-Kreisen sind die Viehmärkte eingestellt.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 15. December. Der König von Holland hat den hier lebenden Professor Hoffmann von Fallersleben zum Ritter des niederländischen Löwenordens ernannt.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 21. Decbr. Nach der neuesten Zählung hat die Stadt Hamburg 126,860, die Vorstadt Georg 18,008, die Vorstadt Pauli 18,065, zusammen 162,933 und auf dem ganzen Gebiete 208,198 Einwohner.

Schweiz.

Unter 89 so eben neu in das Bürgerrecht der Gemeinde Genf aufgenommenen Schweizern und Ausländern befindet sich auch der durch seine tapfere Vertheidigung von Komorn berühmt gewordene General Klapka.

Niederlande.

Das neu gewonnene Land an Stelle des trocken gelegten Haarlemer Meeres erhielt am 2. December die kirchliche Weihe durch den ersten daselbst abgehaltenen Gottesdienst der evangelischen Bewohner der neuen Haarlemer Meergemeinde. Zugleich wurden die Kinder getauft. Möge der Himmel das neue Land vor neuen Sturmfluthen bewahren.

Frankreich.

Paris, den 20. December. Die kaiserliche Garde und die Linien-Infanterieregimenter, die aus der Krim zurückkehren, werden am 29. Dec. ihren feierlichen Einzug in Paris in folgender Weise halten: der Kaiser mit der kaiserlichen Familie und dem Kriegsminister wird sich auf den Bastillenplatz begeben. Die Truppen werden sich Mittags daselbst versammeln. Der Kaiser wird, nach einer Anrede an die Truppen, ihnen voran reiten bis zum Vendome-Platze, wo das Defiliren statt haben wird. Die Kolonne wird in folgender Ordnung marschiren: die Linien-Infanterie-Regimenter, die

Fußjäger der kaiserlichen Garde, die Zuaven der Garde, die zwei Regimenter Garde-Voltigeure, die Artillerie und das Genie der Garde, die zwei Regimenter Garde-Grenadiere und das Gendarmerie-Regiment der Garde. Der Marschall Ober-Befehlshaber der Ost-Armee wird das Kommando übernehmen. Bataillone der National-Garde, so wie Regimenter der Ost-Armee, werden auf dem Marschwege der Kolonne ein ununterbrochenes Spalier bilden. Auf dem Vendome-Platze werden die Truppen nach der Reihe vor dem Kaiser und in Gegenwart der auf dem Balkon des Justiz-Ministeriums befindlichen Kaiserin defiliren.

Paris, den 21. Decbr. Heute nach 10 Uhr, während die beim Bau des neuen Louvre beschäftigten Arbeiter beim Frühstück waren, brach in einem der ungeheuren ganz mit getheerter Leinewand behängten Holzgerüste Feuer aus und zwar an dem, dem alten Louvre, wo die unschätzbaren Kunstsammlungen sich befinden, zunächst gelegenen Pavillon. In einem Augenblicke stand der ganze obere Theil des Gerüstes in lichten Flammen. Der Kaiser und einige Offiziere, welche das Feuer von den Tuilerien aus sahen, waren die ersten auf der Brandstätte. Nach einer Stunde war es den Bemühungen der Feuerlöschmannschaft und den herbeigeeilten Arbeitern, welche aller Gefahr trotzend auf das brennende Gerüste stiegen und die vom Feuer erreichten Balken abhieben, gelungen des Brandes Herr zu werden. Die in Ausführung begriffenen Skulpturarbeiten sollen durch herabfallende Balken erhebliche Beschädigungen erlitten haben. Das Feuer soll durch ein Kohlenbecken entstanden sein, welches die Arbeiter, um sich zu wärmen, auf dem Gerüste angezündet hatten.

In Rücksicht auf die strenge Jahreszeit und wegen Ermangelung eines entsprechenden Lokals wird das beabsichtigte große militärische Bankett, an welchem 30,000 Personen sich betheiligen werden, bis zum Frühling verschoben werden.

Die Arbeiten zur Vereinigung des Louvre mit den Tuilerieen haben bis jetzt, die innere Dekorirung nicht gerechnet, 18,799763 Fr. gekostet. Die noch weiter erforderlichen Bauten sind auf 10,860000 Fr. angeschlagen, so daß der Bau bis zu seiner Vollendung 30 Millionen Fr. kosten wird.

Italien.

Aus Savoyen gehen Nachrichten von hartem Froste ein. Aus Chambery wird gemeldet, daß daselbst in der Nacht der sardinische Intendant der königlichen Civilliste im Schlosse erfroren ist und ebenso ein Bedienter des Königs auf dem Wege zwischen Chambery und Arquebelli.

Die toskanische Regierung hat ein amtliches Verbot gegen den Eintritt in die englisch-italienische Legion erlassen.

Die Kriegskosten für das sardinische Kriegsheer im Orient sind für das nächste Jahr auf 74 Mill. Frcs. berechnet.

In Turin sind die Inhaber von Kaffeehäusern angewiesen worden, Billard- und andere Spiele während der Stunden des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen in ihren Lokalen nicht zu gestatten.

In Benevent ist die öffentliche Ruhe wieder hergestellt. Nach herkömmlicher Sitte mußten die 200 Mann päpstlicher Jäger beim Marsch durch das neapolitanische Gebiet ihre Waffen abliefern, welche an der Grenze der Provinz Benevent ihnen zurückgestellt wurden.

Großbritannien und Irland.

London, den 19. Decbr. Lord Robert Grosvenor hat einen Kirchenbauplan im großartigen Styl entworfen. Diesem Plan zufolge sollen, mit Rücksicht auf 400,000 Seelen, um die sich die Bevölkernng von London in den nächsten 10 Jahren vermehren wird, 100 neue Kirchen gebaut und 500,000 Pf. St. zu ihrer Errichtung verwendet werden. Die Subscription ist bereits eröffnet. Die Krone, der Herzog von Bedfort und der Marquis von Westminster haben jeder 10,000 Pf. St. gezeichnet.

Nächstens werden wieder 1000 Mann nach der Krim abgehen. Die zu Spithead mit Mörserbooten und schwimmenden Batterien stattfindenden Uebungen werden täglich fortgesetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. December. Der amerikanische Geschäftsträger hat der dänischen Regierung eine ihm aus Washington zugegangene Depesche, den Sundzoll betreffend, mitgetheilt. Nach derselben werden sich die Vereinigten Staaten bei den Konferenzen nicht betheiligen, weil sie die Berechtigung Dänemarks zur Erhebung des Sundzolls nicht anerkennen. Doch werden sich die Vereinigten Staaten nicht weigern, an Dänemark Entschädigung zu zahlen für die Unterhaltung der Leuchtthürme. Die Feststellung dieser Entschädigung soll den Gegenstand eines besonderen Vertrages zwischen Nordamerika und Dänemark bilden.

Tages-Begebenheiten.

Zu Leobschütz ist die Cholera plötzlich in einem bedenklichen Grade ausgebrochen; ohnerachtet am 20. December 20 Personen starben, ist die Seuche im Zunehmen.

Auf dem evangelischen Begräbnißplatze zu Baden im Canton Aargau wurden die bei dem Zuchthausbrande umgekommenen 15 Sträflinge beerdigt. Davon gehörten 13 der evangelischen und 2 der katholischen Konfession an. Die Geretteten wurden theils nach Sins theils nach Bremgarten gebracht. Einer derselben, Namens Sandmeier, der sich durch seine Aufopferung bei der Rettung seiner Gefährten auszeichnete, wurde vom großen Rathe sofort begnadigt. Der Sträfling Schäfer rettete, nachdem er einen Ausgang in seinem Lokale gebrochen, zuerst die Alten und Kranken und war von seinen Mitgenossen der letzte, der der Gluth entsprang.

Vermischte Nachrichten.

In Madrid, wo es bereits so kalt ist, daß die Weiher des Retiro zugefroren, ist in diesem Jahre das Schlittschuhlaufen auch unter den Damen Mode geworden.

In der Gesetzgebung des nordamerikanischen Staates Tenessee ist ein Gesetz-Vorschlag eingebracht, wonach eine Steuer von 5 Dollars jedem Manne auferlegt wird, der einen Schnurrbart trägt, und ebenso jedem über 30 Jahre alten Junggesellen. Diese Steuern sollen zur Unterstützung des Schul-Fonds benutzt werden.

Hoch über uns, aus den Wolken ragten in blaugrauer Färbung die Silla von Caracas und der Niguatar, die höchsten Gipfel der Andeskette, die sich von Merida bis Puerto Cabello in nordwestlicher und von da längs der Küste bis zur Halbinsel von Araya in westlicher Richtung hinzieht.

Dicht unter diesen stolzen Häuptern wogte noch ein Nebelmeer und sendete seine Trabanten hinauf, um gegen sie, die das Joch von sich abgewälzt, muthig wieder anzukämpfen.

Doch es war zu spät, die höher steigende Sonne hatte die Nacht des Nebels gebrochen und ruhig schauten die Berggiganten von ihrem erhabenen Sitze diesen wiederholten Herausforderungen zu.

Immer mehr wich der Nebel, die schönen, großartigen Formen des hohen Avila wurden ebenfalls sichtbar und bald tauchte eine Bergkuppe nach der anderen aus den sich immer niedriger ziehenden Wolkengebilden empor, bis der stärker wehende Seewind auch diese zerstreute und vereinzelt an die Gipfel der Berge und in die Quebradas jagte, wo sie lustig des Tages über hin- und herhuschten, um des Abends vereint ihren Kampf mit den Bergriesen wiederum zu beginnen.

In herrlicher Beleuchtung lag die Küste von Venezuela, vom Cap Codera bis zum Cap Blanco vor unseren Blicken ausgebreitet und die darüber hinziehenden Wolken bewirkten an den Bergen die prächtigsten Lichteffekte.

Vor uns, in geringer Entfernung, sahen wir die Stadt La Guayra, überragt von immer höher und höher steigenden rothbraunen Felsmassen, über die wiederum sich die stolzen Häupter der Andes in den großartigsten Formen thürmten.

Eine schönere Temparatur empfing uns und köstliche vanillenartige Wohlgerüche vom Lande her dufteten uns entgegen.

Der Anblick dieser Gegend erinnerte an solch' bewölkten Tagen lebhaft an den großartigen Charakter einer Schweizer Alpenlandschaft, namentlich an den südlicheren Theil des Vierwaldstätter Sees mit seinen schroffen, in den See steil abfallenden Felsenmassen, nur daß die herrschende Vegetation und Colorit beider Gegenden himmelweit von einander verschieden sind!

Hier in La Guayra sind es namentlich Mimosen und undurchdringliche Cactus- und Agavegebüsche, höher hinauf mit baumartigen Farn- und Palmen untermischt, welche die Bekleidung der rothbraunen Granitfelsen bilden und von der See aus schon aus weiter Ferne sich unterscheiden lassen.

La Guayra selbst liegt dicht am Meere und die Häuser der Stadt sind an steile Felsen gebaut, sich terrassenförmig erhebend. Außerhalb der Stadt, nach der westlichen Seite, zieht sich dicht am Meere, das hier seine Brandung mit großem Getöse an den Strand wirft, die neue Straße nach Caracas, die bis zu den Hügeln des von schlanken Cocospalmen überragten Dorfes Maiquetia auf der einen Seite von niedrigen Häusern begrenzt wird und dann, an einer Berglehne sich hinziehend, verschwindet; weiter westwärts streckt ein langes Vorgebirge seine kegelförmigen, weißen Bergspitzen in das Meer, das Cabo Blanco. Ueber der Stadt erhebt sich auf einem malerischen, mit herrlichem Pfanzenwuchs gekrönten Felsen ein altes Castell, das jetzt nur einige Mann Besatzung hat und zum Signalisiren der ankommenden Schiffe benutzt wird.

Vom starken Seewind getrieben, warf unser Schiff, Vormittags 11 Uhr, ½ Meile vor der Stadt die Anker.

Lange noch lehnte ich am Steuerbord des Schiffes, auf's Höchste überrascht und gefesselt von dem unermartet großartigen Anblick der neuen Welt, meine mannigfachen Empfindungen und Gefühle lösten sich im Dank zu dem auf, der mich glücklich die großen Gefahren der Seereise bestehen ließ!

So waren wir denn am 28. Januar, nach einer Reise von 54 Tagen, wovon jedoch 14 Tage wegen widrigen Windes auf der Elbe zugebracht werden mußten, nach mehrfach glücklich überstandenen Gefahren, in dem Lande angelangt, das zu sehen und zu betreten von früher Jugend an mein sehnlichster Wunsch gewesen, den endlich in's Werk zu setzen, ich alles daran gesetzt und die Heimath verlassen hatte, um mich hineinzustürzen in ein Leben voll Mühseligkeiten und Entbehrungen!

Eine Bärenjagd in Tyrol.

Als ich im Sommer vorigen Jahres eine Fahrt in's Tyrolerland unternahm, um die vielgepriesenen Berge selbst zu sehen, die da, das Haupt vom ewigen Schnee gekrönt, in unendlicher Hoheit herniederschauen zu den grünen Matten zu ihren Füßen, gerieth ich auf meiner Wanderung ziemlich spät am Abend in einen kleinen freundlichen Weiler, der feierlich im verschwimmenden Golde der Abendsonne dalag. Ich hatte das für den Tag bestimmte Reiseziel nicht erreicht, weil der Tourist nicht Stunde halten kann und zu halten nöthig hat wie ein armer gejagter Postillon, und ließ es mir gefallen, im Wirthshause eines kleinen Weilers zu rasten, um am andern Morgen frisch gekräftigt meinen Stab weiter zu setzen. Die Gaststube war nicht sehr besetzt. Zwei bis drei markirte Gesichter, leibhaftige Andreas Hofer, saßen da bei ihrem Kruge. An einem Tischchen allein saß ein alter Mann, ein Hirte, wie es schien, der sich eben zum Aufbruche rüstete. Ich nahm Platz an diesem leeren Tischchen und frug meinen Mann höflich, ob er gehe und mir den Platz lassen wolle? „Ich ziehe heim," sagte der Alte, „'s wird Nacht und ich habe noch einen weiten Weg." „Wohin geht Ihr?" frug ich. „Ich bin ein Ziegenhirt und wohn' hier am Berge." — Das Ding interessirte mich, in so einer Ziegenhirten-Hütte hätte ich gern logirt; geradezu also, wie's diese Leute am liebsten haben und am besten verstehen, frug ich ihn, ob er mich mitnehmen und eine Nacht bei sich behalten wolle? „I warum nit?" meinte der Alte; „der Herr wär' nit der Erste, der beim Gagli Sepherl die Nacht blieb." „So wartet denn noch ein paar Minuten und laßt's Euch gefallen, erst einen Schoppen Wein mitzutrinken, es geht und schläft sich dann um so besser." Sepherl setzte sich also wieder nieder; ich ließ Wein kommen. „Wie weit ist's bis zu Eurer Hütte?" „Eine Wegstunde, weiter nit!" „Guter Weg?" „Auf der Matte hinauf!" Mein Hirte nannte das also „am Berge", wenn seine Wohnung eine Stunde Weges bergauf gelegen war; — freilich, was „auf dem Berge" hieße, sollte ich erst später erfahren lernen. „Habt wohl 'ne große Heerde?" „Zwei Stück, die mir vorigen Sommer ein Bär geholt, abgerechnet, 34."

„Ein Bär? was, hier giebt's noch Bären? Alter, das müßt Ihr erzählen, wie das war, und das könnt Ihr auf dem Nachhausewege.“ Ein Weg im abendlichen Zwielicht, dessen Ziel eine ferne Hirtenhütte, und dazu eine Geschichte, wie ein Bär zwei Ziegen raubt, das ist höchst romantisch, dachte ich, bezahlte meinen Wein und zog mit meinem Sepherl ab, begieriger auf seine Geschichte, als wartete ich im elegantesten Theater auf das Aufziehen des Vorhanges der Bühne, auf der ein neues berühmtes Stück in Scene gehen soll.

Endlich waren wir außer dem Weiler und mein Hirt begann: „Wie der Bär meine Ziegen geholt hat, Herr, kann ich nit erzählen, weil ich's nit gesehen habe, denn hätte ich's gesehen, hätte der Bär meine Ziegen nicht bekommen.“ Ich war ganz ärgerlich — für eine interessante Geschichte aus dem Munde eines Naturmenschen — ein schlechter Witz, ähnlich wie: „wer war der Mann?“ — „das will ich Ihnen ganz genau sagen, das weiß ich nicht.“ — „Doch“ — fuhr mein Hirte nach geraumer Zeit fort — „wie zwei gute Jäger meinen Bären bekommen haben, das will ich Ihnen erzählen. — Die Höhle der Bärin war ausgekundschaftet worden. Zwei Männer aus Botzen unternahmen es, den Bär, der übrigens nicht von der gefährlicheren kleinen schwarzen Race, sondern ein großer brauner Bursche war, zu erlegen. Die Höhle lag vor ihnen. Geräuschlosen Schritts, im tiefsten Schweigen und mit dem Falkenblicke geübter Jäger umkreisten nun Beide dieselbe und erlangten bald aus der Fährte die Bestätigung, daß die Bärin nach fehlgeschlagenem, nächtlichen Raubzuge, oder weil der Appetit noch nicht gestillt war, einen zweiten am hellen Tage unternommen habe. „Das ist herrlich“, — sagte der Eine mit freudestrahlenden Augen — „das Glück konnte uns fürwahr nicht günstiger sein; d'rum burtig an's Werk! denn muthmaßlich sind die jungen Bestien schon stark genug, um uns den Fang sauer zu machen. Haben wir die Kleinen, die Alte ist für unsre Büchsen.“ Rasch schritt nun das beuteluſtige Paar über die ziemlich steil ansteigende Matte der Höhle zu, vor der die beiden Jungen sich gar possirlich im Sonnenschein herumbalgten und wälzten. So hübsch das nun auch anzusehen war, so versäumten die Jäger doch keinen Augenblick darüber, und als die überraschten Thierchen Sicherheit in ihrem Zufluchtsorte suchten, klatschten die Jäger fröhlich in die Hände. „Wahre Du den Eingang!“ rief der Eine dem Andern zu, und ehe dieser dagegen eine Einwendung machen konnte, hatte der Erstere keck es den jungen Bären nachgethan. Man vernahm nun das Getümmel der Balgenden im Innern der Höhle, — und es ging gar laut in ihr her. Nicht lange jedoch, so erschienen im Eingange derselben wiederum die Beine des muthigen Burschen, und sobald er vollends zu Tage kam, gewahrte man, daß er unter großem Widerstreben eines der Jungen nach sich zerre; da aber der andre Jäger nicht zauderte, ihm zu helfen, so gelang es Beider Anstrengung endlich, den Widerspenstigen zu bändigen. Ohne Mitleid mit der Wehklage des geängsteten Geschöpfs, schob der zweite Jäger es unter den Arm. Da in der Klemme saß es schon fest! „Nimm Dich in Acht damit!“ rieth der Erstere, indem er zum zweiten Male seine Fahrt antrat, — „es ist das Stärkste und kratzt und beißt trotz einer wilden Katze.“ Des Jägers Verweilen in der Höhle war für dies Mal von etwas längerer Dauer, da bei freierem Spielraum das noch zu erhaschende Junge seinen Griffen leichter zu entwischen vermochte; als er solches demnach glücklich an's Tageslicht brachte, waren ihm Hände und Gesicht dermaßen zerkrallt, daß beide vom Blut trieften. Hatte aber das Geschwisterpaar in seiner Vereinzelung des Geheuls genug vollführt, so steigerte solches das Zusammensein zu einem wahren Höllenlärm, der bei dem stillen Wetter in einem weiten Umkreise vernommen werden mußte. So geschah es auch; denn während die Jäger noch der Gefangenen Geschick bestritten, — da der Eine sie umbringen, der Andere dagegen wenigstens den kleinsten, ein Männchen, am Leben erhalten wollte, — machte der Mutter Ankunft diesem Zwiespalte ein um so schnelleres Ende, als den Ueberraschten kaum Zeit zu Entschluß und That blieb. Da bei unsern Jägern beide stets Hand in Hand gingen, so vernahmen sie kaum das Brechen des Unterholzes im nahen Walde, als der Eine seinen Antheil an dem Raube dermaßen mit dem Kopfe gegen den Felsen schleuderte, daß der Jammer des jungen Schreihalses sofort und für immer verstummte. Kaum hatte er jedoch durch diesen Mord sich seiner Beute versichert und zugleich freie Hand zum Angriff wie zur Gegenwehr gewonnen, da brach auch die Bärin aus der Dickung hervor und durchmaß nun in wilden Sprüngen den schmalen Raum der Matte. Sobald die Störer ihres Hausfriedens ihr in's Auge kamen, stutzte sie. Die Entfernung von dem einen und dem andern ermessend, schien sie eine kurze Zeit unentschlossen, auf welchen sie sich zuerst werfen sollte. Bei ihrem Anblicke aber verwandelte sich das fast verstummte Gewinsel des noch lebenden Jungen zum Jubelgeschrei und nun stürzte sie sich in unbeschreiblicher Wuth auf den Träger ihres sie rufenden Sprößlings. Der tolldreiste Jäger, noch immer den jungen Bären unter dem Arme habend, hatte nicht Zeit noch Hand, seine Büchse zu ergreifen, geschweige sie auf das auf ihn einspringende Ungethüm abzufeuern; auch das so sauer erworbene Besitzthum wollte er um keinen Preis aufgeben, und so sprang er, sein Heil in der Flucht suchend, in so zuversichtlicheren Sätzen über die Matte thalwärts, je sicherer er zu wissen meinte: wie unfähig ein Bär sei, schnell bergab zu laufen. Der Bau dieser Thiergattung rechtfertigt auch diese Voraussetzung. Mutterliebe und Zorn befähigten jedoch die Bestie für diesmal zu dem ihr sonst Unmöglichen, und sobald der Fliehende dies begriff, verzichtete er auf ein weiteres Entkommen, wendete plötzlich um und unterlief das zu seinem Empfange sich aufrichtende Thier; auf das erbeutete Junge verzichtete er aber eher nicht, als im Augenblicke des Zusammentreffens mit seiner Gegnerin. Dieser so unerwartete, als rasche Anlauf bewahrte ihn allein vor dem tödtlichen Schlage der Branke seitens der Bärin; und da er, indem er mit beiden Armen sie dicht umschlang, zugleich seinen Kopf behend unter den ihrigen schob, so entzog ihn dieser Kunstgriff auch den wüthenden Bissen derselben. Dies überraschende Verfahren brachte die Bärin in sichtliche Verwirrung, und die augenblickliche Unentschlossenheit derselben gab dem an der Höhle neben dem zerschellten jungen Bären Zurückgebliebenen Zeit, den Kämpfenden näher zu kommen. Bevor jedoch diese Annäherung dem mit der Bärin Ringenden zu Gute kommen konnte, fühlte er die Kraft seiner Arme erschlaffen und — mußte er die Bärin jetzt ledig geben —

war das sein Tod. Noch aber gab es ein letztes, verzweifeltes Mittel zur möglichen Errettung des Lebens, und der Kühne stand nicht an, es darauf hin zu wagen. Im Sprunge sich emporschnellend, gelang's dem gewandten Knaben, seiner Feindin Hüften fest mit beiden Beinen zu umschlingen, und so, wie eine Klette an ihr hangend, durch das errungene Uebergewicht sie mit sich zugleich zu Boden zu stürzen. Im Fluge und wie ein fest zusammen gewickelter Knäuel rollten nun Beide den steilen Abhang hinunter, und es galt: welchem von ihnen es zum Heile des Andern beschieden sei, voran gegen irgend einen Baum oder Stein anzuschmettern. Der unverzagte Jäger ließ während dieser Wälzerei nicht von dem Glauben: daß dies Mißgeschick seinem Gegner widerfahren müsse! und vielleicht wäre diese große Zuversicht auch in Erfüllung gegangen, hätte nicht sein Jagdgefährte, der bis dahin noch gar nicht zum Handeln kommen konnte, so rasch waren der Camrad und die Bärin so zu sagen in ihrer Umarmung zu einem Stück geworden, so daß er von der Feuerwaffe keinen Gebrauch machen durfte und vernünftiger Weise machen konnte, — jeder Möglichkeit vorgegriffen. Im rücksichtslosesten Laufe den Kugelnden nacheilend, gelang es ihm zuletzt, solche vermittelst eines Pikensprunges zu übersetzen, und der dadurch gewonnene Vorsprung genügte, um mit vorgestelltem Fuße dem Gerolle ein Ende zu machen, dem Bären die Büchse auf's Herz zu setzen und mit einem Fingerdruck die grausige Umarmung von Bär und Mensch zu lösen. Der Tod der Bärin, der fast augenblicklich erfolgte, lockerte die Umarmung der Erbitterten; jedoch gelang es dem Ueberlebenden nur mühsam, sich solcher völlig zu entwinden. Der arme Mensch war dermaßen zerquetscht und erschöpft, daß er einer geraumen Erholung bedurfte, um wieder ganz fähig zu werden; sobald er sich jedoch seiner Glieder nur halbwege wieder mächtig fühlte, machte er sich auch auf den Weg, um seiner verlornen Jagdbeute wieder habhaft zu werden, von der er ganz richtig voraussetzte, daß sie dahin zurückgelaufen, von wannen sie gekommen; und so wiederholte er denn zum dritten Male die Höhlenfahrt mit gleich glücklichem Erfolge. Zärtlich, wie ein geliebtes Schooßhündchen, trug er den so mühselig gewonnenen Fund hinweg und, wie es den Anschein hatte, mit größerer Leichtigkeit, als sein Gefährte den seinen Nacken belastenden Bruder desselben. Die Abholung der Alten," — so schloß der alte Hirte seine Erzählung dieses Abenteuers — „verblieb mir, dem die Jäger ohnedies von vornherein den Ertrag der Jagd, die Pelze ausgenommen, zugedacht hatten, und so war ich nicht allein von einem immerhin gefährlichen Feinde befreit, sondern meine kleine Vorrathskammer sah auch einen Reichthum an Schinken und gepöckeltem Fleische, wie noch nie." —

Wir hatten nun bald die Hütte erreicht; die Nacht war so rasch hereingebrochen, daß ich die Lage, das äußere Aussehen und die Umgebungen des Orts, an dem ich übernachten sollte, nicht mehr zu erkennen vermochte. Herzlich müde, beendete ich rasch das mir gebotene äußerst frugale Mahl, bestehend aus Ziegenmilch, Schwarzbrod und Käse, streckte mich in einer Ecke des kleinen Stübchens auf das mir inzwischen von Moos und dürrem Laube bereitete duftige Lager und träumte bald von Bärenkämpfen und anderm tollen Zeuge.

A. M.

Glückwünsche zum neuen Jahre 1856.

7443. Freunden und Gönnern empfehlen sich beim Jahreswechsel der Orgelbaumeister Buckow und Tochter.
z. Z. Lüben und Sohra, den 29. December 1855.

7418. Allen lieben Freunden und Bekannten wünscht ein glückliches Neujahr die Familie Burghardt.

7438. Zum Schluß des alten und Antritt des neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend allen werthen Freunden und lieben Verwandten zu fernerem geneigten Wohlwollen ganz ergebenst: Dürlich, Frau und Tochter.
Hirschberg, den 29. December 1855.

7429. Glückwünschend empfehlen sich zum Jahreswechsel allen Verwandten, Freunden und Bekannten, nah und fern, und bitten um ferneres Wohlwollen Endell und Frau.
Herischdorf den 29. December 1855.

7444. Ein glückliches neues Jahr wünschend, bitten um ferneres Wohlwollen Ganzert, Frau und Nichte.

7400. Alle seine verehrten Freunde und Verwandten beglückwünscht zum Jahresbeginn ergebenst
A. K...n in Ober-Linda.

7426. Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend ergebenst
Liebusch mit Frau und Familie.
Milkel bei Bautzen den 24. December 1855.

7433. Zum Jahres-Wechsel empfehlen sich allen lieben Verwandten und Bekannten glückwünschend
B. Ludewig nebst Frau.

7432. Bei dem bevorstehenden Antritt eines neuen Jahres empfehlen sich, glückwünschend und um ferneres Wohlwollen bittend Kaufmann Tilesius nebst Frau und Familie.
Hirschberg den 29. December 1855.

7409. Beim bevorstehenden Jahreswechsel empfiehlt sich unter den innig besten Seegens-Wünschen
Hofrath Dr Weigel mit Frau.
Hirschberg den 29. December 1855.

Familien-Angelegenheiten.

7403. Verlobungs-Anzeige.

Die heut erfolgte Verlobung meiner Tochter Anna mit dem Königlichen Berggeschwornen Herrn Olivier Birnbaum zu Kupferberg, beehrt sich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen
Greiffenberg, den 25. December 1855.
Stelzer, Kreis-Gerichts-Secretair.

Anna Stelzer,
Olivier Birnbaum,
Verlobte.

*

Verlobungs-Anzeige.

7406. Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Plüschke.
Wilhelm Neygenfind.

Falkenberg und Blumenau, den 24. December 1855.

Entbindungs-Anzeige.

7404. Die heut Vormittag 9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Auguste geb. Daum, von einem kräftigen Sohne, beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Ober-Gebhardsdorf, den 26. December 1855.

Adolph Neuwirth.

Todesfall-Anzeigen.

7394. Mit unendlichem Schmerz zeige ich hiermit an, daß es dem himmlischen Vater gefallen hat, meinen geliebten ältesten Sohn Hugo, Candidat der evangelischen Theologie, alt 22 Jahr 4 Monate, nach kurzem Unwohlsein, zu Schloß Sponsberg bei Auras zu sich zu rufen. Um stille Theilnahme bittet

verwittw. Pastor Elsner
geb. von Pakisch.

Hirschberg den 24. December 1855.

7441. Todes-Anzeige.

Tief betrübt machen wir lieben Verwandten und Freunden, nah und fern, die schmerzliche Mittheilung, daß unser einziges liebevolles Töchterchen, Anna Bertha Pauline, am 25. December, früh um 5 Uhr, in einem Alter von 2 Jahren 5 Monaten, am Lungenschlage starb. Um stille Theilnahme bitten

Warmbrunn, den 27. December 1855.

Ziegert nebst Frau.

7419. Allen unsern Freunden, so wie den vielen Freunden unsers seligen in Gott ruhenden theuern Sohnes und Bruders, des Königlichen Preußischen Feldjägers im reitenden Corps, Herrn Rudolf Alert, machen wir die ergebene Anzeige, daß seine irdischen Ueberreste, welche seit dem 29. Juni d. J. auf dem St. Marien-Magdalenen-Kirchhofe in Neustadt-Eberswalde ruhten, ausgehoben und in heimathliche Erde auf den Kirchhof zu Erdmannsdorf den 27sten December 1855 beigesetzt worden sind.

Wie? — halten schwere Träume ängstlich uns umfangen?
Du schlummerst, Rudolf! schon in stiller Todesnacht?
Und doch ist's Wahrheit? — Wahrheit! — Ja Du hast vollbracht
Den Lauf! — Erloschen ist das Lebensroth der Wangen,
Ein schön'res Roth ist Dir dort oben aufgegangen,
Du kindlich frommes Herz! — Eh' Du's, eh' wir's gedacht
Hat Dir das Morgenroth der Ewigkeit gelacht;
Du lebst, Du lebst, und doch bist Du geschieden.
Ja Rudolf, Du hast uns im Leben stets beglückt,
O sende uns vom Himmel Trost und Frieden,
Denn wird auch Alles der Vergänglichkeit zum Raube
Und wird die schönste Frühlingsblüth' im Sturm zerknickt:
Du lebst dort, Rudolf, das ist unser fester Glaube.

* * *

Wird unsre Welt und unser Glück dem Tod zum Raube,
Ist Wiedersehen unser Trost und süßer Glaube.

Erdmannsdorf, den 27. December 1855.

Die tieftrauernde Familie Alert.

7415. **Zum Andenken ewiger Liebe am Jahres-Schluß.**

Schlummre sanft, Du Heißgeliebter,
In des Todes stillem Haus,
Nimmer tilgt die Zeit im Herzen
Meine Liebe zu Dir aus.
Einst auf der Verklärung Höhen
Werd' ich Dich, geliebter Ferd'nand, wiedersehen,
Denn der Christenglaube spricht:
Treue Liebe stirbet nicht.

Ruh' sanft, schlaf' wohl!
Gott hat Dein Flehn erhört
Und Dich vom Schmerz befreit.
Schlaf' müder Ferdinand,
Schlaf' wohl zu guter Nacht,
Weil Jesus Dich bewacht!
Ruh' sanft nach viel' erlittnen Schmerzen,
Ich rufe nach mit trauervollem Herzen:
Ruh' sanft, schlaf' wohl! Ruh' sanft, schlaf' wohl.

Gewidmet von
Anna Schubert.

Kirchliche Nachrichten

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 30. Decbr. 1855 bis 5. Jan. 1856).

Am Sonnt. n. Weihn.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Sylvesterpredigt Abends um halb 5 Uhr: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Am Neujahrstage.

Hauptpredigt: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Collecte für das Bunzlauer-Waisenhaus.

Getraut.

Hirschberg. Den 26. Decbr. Herr Albert Mewis, Gutsbesitzer zu Arnsfelde in Westpreußen, mit Jungfrau Anna Wittich.

Geboren.

Hirschberg. Den 21. Novbr. Frau Hausbesitzer Friese in den Waldhäusern, e. S., Ernst August Reinhold. — Den 27. Frau Schlosser Anders, e. S., Friedrich Emil Alexander Woldemar. — Den 2. Decbr. Frau Sattlermstr. Weist, e. T., Louise Emilie Auguste Karoline. — Den 14. Frau Gasthofbesitzer Eschrich, e. S., Gottfried Bruno Max.

Kunnersdorf. Den 10. Decbr. Frau Bauergutsbesitzer Fischer, e. T., Christiane Friederike Auguste.

Schildau. Den 4. Decbr. Frau Schullehrer Appelt, e. S., Arthur Hugo Paul.

Schmiedeberg. Den 10. Decbr. Frau Blattbinder Pohl in Hohenwiese, e. T. — Den 19. Frau Weber Künzel daselbst, e. T.

Landeshut. Den 9. Decbr. Frau Inwohner Scholz in Krausendorf, e. T. — Den 14. Frau Häusler Rindfleisch in Krausendorf, e. S.

Greiffenberg. Den 1. December Frau Tagarbeiter Schubert, e. T., Anna Marie Bertha.

Gestorben.

Hirschberg. Den 19. Decbr. Jungfrau Juliane Marie Klamann, nachgelassene Tochter des zu Jauer verstorbenen Bäckermeister Klamann, 63 J. 3 M. 3 T. — Den 20. Der Kunstgärtner Herr Aloys Eduard Wittig, 30 J. 1 M. —

Den 21. Johanne Christiane Charlotte geb. Anders, Ehefrau des Gasthofbesitzer Herrn Eschrich, 35 J. 7 M. — Den 22. Johanne Rosine geb. Kliesch, hinterl. Wittwe des verstorb. Riemermeister Knobloch, 72 J. 8 M.

Grunau. Den 18. Decbr. Maria Magdalena geb. Brückner, hinterl. Wittwe des verstorb. Inw. Rülke, 71 J. 8 M. — Den 23. Johann Christian Raupbach, Gärtner, 65 J. 6 M.

Straupitz. Den 26. Decbr. Christiane Charlotte geb. Schröter, Ehefrau des Zimmermann Friebe, 36 J. 11 M.

Schwarzbach. Den 19. Decbr. Christiane, Tochter des Inw. Thäsler, 3 W.

Gotschdorf. Den 18 Decbr. Jgfr. Johanne Elisabet Rücker, hinterl. Tochter des verst. Häusler Rücker, 34 J. 4 M.

Schildau. Den 21. Decbr. Johanne Christiane, Tochter des Häusler Grundmann, 5 J. 6 M. 15 T. — Den 24. Arthur Hugo Paul, Sohn des Schullehrer Hrn. Appelt, 20 T.

Schmiedeberg. Den 12. Decbr. Marie Karoline Pauline, Tochter des Steinsetzer Beer, 6 M. 4 T. — Den 13. Marie Elisabeth geb. Kahl, hinterl. Wittwe des weiland Schuhm. Herrn Bothe, 62 J. 8 M. 29 T. — Den 16. Joh. Ferdinand Schmidt, Tagearb., 40 J. 3 M. 10 T. — Den 17. Johanne Beate Friederike geb. Burghardt, Ehefrau des Klempnermstr. Herrn Lokenvitz, 47 J. — Den 19. Pauline Auguste Emma Amalie, Tochter des Müllermeister Herrn Schröter, 1 J. 4 M. 4 T. — Den 20. Benjamin Fabig, Tagearbeiter, 60 J. — Den 22. Christian Gottlieb Hahn, Tischlermeister, 60 J.

Landeshut. Den 14. Decbr. Jungfrau Marie Karoline Emilie Röhrich, im Gräflich Stolbergschen Marianen-Stifte zu N.-Leppersdorf, 24 J. 10 M. 15. T. — Den 16. Joh. Gottfr. Ende, Inwohner in Johnsdorf, 75 J. — Den 19. Frau Christiane Beate, geb. Thomas, verw. Häusler Simon in N.-Zieder, 67 J.

Greiffenberg. Den 13. Decbr. Der Königl. Steuer-Einnehmer und Lieutenant a. D. Herr Moritz Schmidt, alt 54 J. 11 M. — Den 19. Der Hospitalit Karl Model, alt 55 J. — Den 21. Verw. Frau Bäckermstr. Metzig, Charlotte Friederike, geb. Gemsjäger, alt 68 J. 1 M. 21 T.

Goldberg. Den 11. Decbr. Der Strickermstr. Seibt, 79 J. 2. M. 3 T. — Den 12. Der Dienstknecht Werber, 43 J. 1 M. — Den 13. Die verw. Zinngießer Klinckert, geb. Raupach, 74 J. 6 M. 14 T. — Die verw. Maurerges. Münster, geb. Glauer, 63 J. 8 M. — Den 15. Herr Pastor Franz Postel zu Pombsen, 44 J.

Hohes Alter.

Schmiedeberg. Den 11. Decbr. Frau Anna Rosina geb. Pohl, hinterl. Wittwe des weil. Hausbes. Herrn Opitz, 85 J. 10 M. 13 T.

Landeshut. Den 17. Decbr. Herr Karl Traugott Fiebing, Kaufmann, 82 J. 10 M. 19 T.

Literarische Anzeigen.

Der Niederschlesische Anzeiger,
das am stärksten verbreitete politische und Anzeige-Blatt Niederschlesiens ist durch alle Postanstalten für 18¾ Sgr. pro Quartal zu beziehen. Dieses 3mal wöchentlich erscheinende Blatt empfiehlt sich durch seine kurze und übersichtliche, dabei vollständige Mittheilung aller Tages-Ereignisse. Wegen seiner großen Verbreitung ist es eins der wirksamsten Anzeigeblätter für einen großen Theil Niederschlesiens. — Inserate sind franco an die Exped. zu Glogau einzusenden.

7306. **Pränumerations-Einladung.**
Die in unserem Verlage wöchentlich einmal, Freitags, erscheinenden
„Wöchentlichen Unterhaltungsblätter"
beginnen mit dem Jahre 1856 ihren 32sten Jahrgang. Wir empfehlen dieselben der ferneren geneigten Theilnahme auch in weiteren Kreisen. Der Pränumerations-Preis beträgt incl Stempelsteuer vierteljährlich **9** Sgr., für welchen sie auch durch sämmtliche Königl. Postanstalten zu beziehen sind. Jauer, den 19. December 1855.
Opitzsche Buchdruckerei.

7242. **Interessant für Damen.**
Die „Berliner Muster- und Modenzeitung" überrascht ihre Abonnenten mit einem Blatt Pariser Copir-Papier zum Durchzeichnen, viel bequemer als Schablonen, deren man sich nirgends bedient. Neben dem reizenden Modebild mit großen und kleinen Figuren, einem Musterbogen und Musikstück, enthält die erste Nummer ein buntes großes Stickmuster zu Teppichen ꝛc., das im Laden allein 15 Sgr. kostet, und zur Belustigung der Damenwelt ein amüsantes Unterhaltungsspiel: Der Taschen-Telegraph, oder die Kunst, Jemandes Gedanken zu errathen (Ladenpreis 7½ Sgr.). Es ist die „Berliner Muster- und Modenzeitung" jedenfalls die beste Damenzeitung der Art, und der Abonnementspreis von 15 Sgr. vierteljährlich für 2000 Muster und Vorlagen (in der Buchhandlung von Ernst Nesener in Hirschberg) ist gewiß ein erstaunlich wohlfeiler.
M . . . .

Sonntag den 30. Decbr. a. c.
veranstaltet der Hirschberger Männergesang-Verein Concordia ein Concert in
Hermsdorf u. K.
im Saale des Gastw. Herrn Rüffer.
Programm.
I. Theil.
1. Ouverture zu Egmont v. L. v. Beethoven.
2. Neujahrsgruss von E. Koehler.
3. Lied von Graben-Hoffmann.
4. Gruss aus Riesengebirge von Lichner.
5. „An mein Vaterland" von Reichhardt.
6. Der sanfte Heinrich von Schäffer.
7. Solo und Chor aus „die Stumme von Portici" von Auber.

II. Theil.
8. „Im Walde." Tongemälde von Jul. Otto.

Textbücher sind zu 1⅓ Sgr. an der Kasse zu haben. Billets à 5 Sgr. sind in Hermsdorf bei Herrn Rüffer, in Warmbrunn in der Buchhandlung des Herrn Liedl und in der Expedition des Boten zu Hirschberg zu haben. Kassenpreis 7½ Sgr.
Kassenöffnung 3 Uhr. Beginn des Concerts präc. 4½ Uhr.
Der Vorstand der Concordia.

7412. **Theater in Hirschberg.**
Sonntag den 30. Decbr.: **Mutter und Sohn.**
Dienstag den 1. Januar 1856: **Neujahrsprolog.**
Hierauf zum 1sten Male ganz neu: **Auf dem Lande,** Neuestes Originallustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
C. Schiemang.

7293. ▭ z. h. Q. 31. XII. h. ½ 2. K.-Besch. & Sylv.-T. ▭ l. (Br. & Schw. M. h. 7.)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7359. **Bekanntmachung.**

Die Einzahlung der ult. December c. fällig werdenden Interessen, aller bei unserer Stadt-Haupt-Kasse verwalteten Armen- und Stiftungs-Kassen-Kapitalien, muß bis zum 15. Januar 1856 erfolgen. Die bis dahin nicht eingegangenen Zinsenbeträge unterliegen der sofortigen Einklagung. Schmiedeberg, den 20. December 1855.

Der Magistrat.

7387. **Freiwilliger Verkauf.**

Die zum Nachlasse des Melchior Scharfenberg gehörige Häuslerstelle, sub No. 104 a zu Klein-Röhrsdorf, taxirt auf 120 Thlr., soll

am 11 Febr. 1856, Vorm. um 10 Uhr,

im Parteienzimmer der II. Abtheilung des unterzeichneten Gerichts verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Löwenberg, den 17. Dcbr. 1855.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

Auktionen.

7402. Freitag, den 4. Januar, werden auf dem Dominio Hartha bei Greiffenberg, von Vormittag 10 Uhr an, 200 Loose Holz in Haufen meistbietend verkauft werden.

7395. Mittwoch den 2. Januar 1856, Vormittags um 11 Uhr, sollen auf dem Dom. Ob.-Wiesenthal circa 50 Stück Kirschbäume, verschiedenen Alters, gegen baare Zahlung und unter der Bedingung des Fortrodens meistbietend verkauft werden.

Ebendaselbst steht ein 6sitziger, gut konservirter Holsteiner Wagen (mit ganz neuem Untergestell und Rädern), zum Verkauf.

7326. **Verpachtung.**

In einer belebten Kreisstadt ist eine schon länger als 20 Jahre betriebene Bäckerei vom 1. April k. J. ab zu verpachten; dazu gehört: ein Laden, Ladenstube, Backstube, Wohnstube, Kammer, nöthige Keller und Hofraum. Auch würden sich diese Räumlichkeiten zu jedem andern Geschäft gut eignen. Das Nähere darüber in d. Exp. d. B. a. d. N.

7289. **Pacht-Gesuch.**

Ein praktisch gebildeter Oekonom sucht eine Guts-Pacht von 200 Morgen Land. Beliebige Offerten hierzu ersucht man post restante P. P. Salzbrunn einzuschicken.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7389. Bei unserm Abzuge von Ruhbank nach Buschvorwerk sagen wir allen unsern Freunden ein herzliches Lebewohl. Der Bleichenmeister Rüster und Frau.

7353. **Untrügliches Mittel.**

Daß die Schweine nicht raufern, stets gut fressen und außerordentlich fett werden, ist gegen frankirte Einsendung von drei Thalern preuß. unter Adresse A. T. post restante Striegau, nebst Gebrauchsanweisung, zu beziehen.

7411. **Idunа.**

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

schließt zu den liberalsten Bedingungen die verschiedensten auf das menschliche Leben bezughabende Versicherungen ab, insbesondere aber einfache Lebens-Versicherungen, Aussteuer- und Kinderversorgungs-Versicherungen, Kapital-Versicherungen zu Gunsten einer oder zwei verbundener Personen, Versicherungen aus väterlicher Fürsorge für das spätere Alter der Kinder, Renten-, Pensions-, so wie Sterbekassen-Versicherungen.

Die Anstalt erfreut sich einer ungetheilten günstigen und starken Theilnahme, ich kann dieselbe mit Recht Jedem auf das Angelegentlichste empfehlen.

Die Prämie für 1000 Rthlr. einfache Lebens-Versicherungssumme, erfordert bei einem Alter, von

20 Jahren,	25 Jahren,	30 Jahren,	40 Jahren,
ca. 1⅔ rtl.	2 rtl.	2⅕ rtl.	3 rtl.

u. s. w. monatliche Beiträge.

Die Anstalt ist auf Gegenseitigkeit gegründet, demnach fällt jeder Gewinn den Theilnehmern zu, und vermindern sich die Beiträge nach 6 Jahren durch die sich herausstellende Dividende.

Statuten, Prospekte, so wie alle zur Versicherung erforderlichen Papiere sind bei mir stets unentgeldlich zu haben, so wie bei nachstehend genannten Herren Agenten.

Liegnitz, im December 1855.

G. Kerger, General-Agent.

Goldberg	Herr	C. W. Kittel.
Hirschberg	"	Ferd. Bänisch.
Jauer	"	Osw. Dittmann.
Landeshut	"	Jul. Frankenstein.
Lüben	"	M. Schütze.
Schmiedeberg	"	Mattis.
Schönau	"	C. G. Hanke.
Sprottau	"	A. Wagenfeld.

7357. **Aufforderung.**

Bei der Inventarisation der Nachlaßsachen unserer verstorbenen Mutter, der Frau Müllermeister Johanne Beate Rosemann verehelicht gewesene Baumann, geborne Stumpe, werden mehrere werthvolle Sachen, unter andern goldne Ringe und silberne Löffel, vermißt und muß vermuthet werden, daß dieselben irgendwo zur Aufbewahrung niedergelegt resp. hinter einem Dritten befindlich sind. — Diejenigen nun, welche zum Nachlaß gehörige Gegenstände noch hinter sich haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben unverzüglich an den Unterzeichneten oder an das Gericht abzuliefern.

C. Weinmann im Auftrage der Erben.

7388. Meinen werthen Geschäftsfreunden und einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Pacht in Ruhbank aufgegeben und nunmehr meine eigne Bleiche in Buschvorwerk bezogen habe. Meine Dienste zu geneigter Berücksichtigung bestens empfehlend, nehme ich auch hier alle Arten Bleichwaaren, als Leinwand, Garn, Baumwolle ꝛc. zu reiner Natur-Rasenbleiche — ohne Anwendung künstlicher Mittel — an. Es wird mein Bestreben sein, die mir anzuvertrauenden Waaren aufs Sorgfältigste wahrzunehmen, so wie jeden Auftrag prompt und billigst auszuführen.

G. Rüster, Bleichermeister.

Buschvorwerk den 29. Dezember 1855.

7430. Einem hochgeehrten Publiko erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem Manne betriebene Geschäft in seinem ganzen Umfange fortbetreiben werde, und bitte um hohe Berücksichtigung.

Die verw. Maler Seeger.

Hirschberg den 27. December 1855.

7393. Daß ich das Handelsgeschäft meines verstorbenen Mannes fortsetze, zeige ich hiermit ergebenst an

Pilgramsdorf. verw. Henriette Ullrich.

7368. **Abbitte und Ehrenerklärung.**

Ich habe die Frau Gutsbesitzer Krätzig von Hennersdorf arg verleumdet und deshalb tief gekränkt, was mir sehr leid thut. Ich bereue es von Herzen und leiste, schiedsamtlich dazu angehalten, hiermit öffentliche Abbitte, und erkläre die Frau Krätzig als eine ganz unschuldige, redliche Frau, die durch Nichts Veranlassung gegeben zu dem von mir verbreiteten Gerücht, indem selbige am Jahrmarkt gar nicht in Jauer gewesen ist.

Anna Ros. Tillmann, geb. Arnold, in Hennersdorf.

7396. **5 Thaler Belohnung**

sichere ich Demjenigen zu, der mir das erbärmliche Subjekt so anzeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann, das über mich ein höchst nachtheiliges Gerücht verbreitet hat; auch warne ich Jeden vor Weiterverbreitung und muß ich mich sehr wundern, daß selbst gebildete Menschen dieses Gerücht ohne genaue Prüfung über die Wahrheit desselben weiterverbreiten und meinen unbescholtenen Ruf zu untergraben suchen.

Friedrich Wilhelm Schütze,
Müllermstr. in Tiefhartmannsdorf.

7421. Eine Frau, welche von Nahrungssorgen gedrückt ist, ist bereit Bedienungen anzunehmen, auch Wäsche zu waschen, und scheut sich im Ganzen keiner Arbeit. Wohnh. auf der Hintergasse beim Mangelmeister Herrn Leder.

7405. Gründlichen Unterricht im Schneidern, Maaßnehmen und Zuschneiden von Damen-Kleidungsstücken ertheile ich. Alles Nähere in meiner Wohnung am Markt Nr. 280 in Marklissa.

Karoline Jockisch,
Damenschneiderin aus Hirschberg.

Verkaufs-Anzeigen.

7434. Zwei Artikel der Schlesischen und ein Artikel der Breslauer Zeitung meldeten:

„Die Gebirgs-Eisenbahn-Richtung ist, sicherm Vernehmen zufolge, der Hauptsache nach nunmehr völlig entschieden; der Hauptbahnhof wird wahrscheinlich unter die Goldene Aussicht, in der Nähe des Hausberges kommen."

Dieses betrifft einen Theil der Grundstücke der Unterzeichneten, circa 30 Morgen. Zufolge dem bin ich geneigt, zwei Parcellen des sogenannten Storchrandes, 16 Scheffel, und eine Parcelle per 9 Scheffel Breslauer Maaß an der Straße nach Grunau hin, sofort zu verkaufen. Ernstliche Käufer können sich daher schriftlich oder mündlich baldigst melden.

Rudelstadt bei Kupferberg, den 27. December 1855.

L. A. Baumgart, Besitzerin.

Neujahrskarten-Wünsche u. Scherze,

in größter und geschmackvollster Auswahl, empfiehlt

7134 A. Waldow.

5393. Brillen und Lorgnetten in Auswahl für Weit- und Kurzsichtige, mit geschliffenen feinen Krystall- und Azurgläsern, Fernröhre und andere optische Sachen empfiehlt

Heinze, Glasschleifer u. Optikus in Ober-Herischdorf.

7397. Aepfel-Wein empfiehlt H. Leder, Gastwirth im blauen Himmel zu Schmiedeberg

---

7422.

Mäntel und Bournusse.

Um mit meinem Vorrath **diesjähriger** Wintermäntel von Tuch und Double-Stoff schnell zu räumen, verkaufe ich dieselben zu und **unter** dem **wirklichen Kostenpreise.**

Hirschberg den 27. Decbr. 1855. Moritz E. Cohn jun.

Langgasse.

7374. **= Zur gütigen Beachtung! =**

☞ Der in den letzten Nummern des „Boten" angezeigte **„Billige Waaren-Verkauf"** wird fortgesetzt.

Greiffenberg, am 21. December 1855.

W. M. Trautmann (Buchbinderei u. Papierhdlg.)

☞ Die Stelle eines tüchtigen **Buchbinder-Gehülfen** ist noch offen! — Empfohlen vom Ob.

7358

Elbinger Neunaugen

in kleinen Fäßchen und einzeln

bei Eduard Bettauer.

— Cotillon-Orden verschiedener Form. —

☞ Visiten- und Gratulations-Karten, auch Karten und verschiedenes Papier mit Trauer-Rand, wie überhaupt verzierte Briefbogen mannigfacher Art, — auch stark liniirte Bogen zu Unterlagen — empfiehlt

7376.] **W. M. Trautmann** in **Greiffenberg.**

7350.

Pferdedecken,

von 25 Sgr. ab bis 2½ Rthlr., das Stück.

Flausche,

in schwarz, grün, braun, grau,

empfiehlt G. Strauss in Goldberg,
früher Eichler's Wittwe.

7413. **Schott. Vollheringe, elbing. Neunaugen** empfiehlt billigst **Wilhelm Schotz,** äußere Schildauerstraße vis-à-vis den „Drei Bergen."

7440. **Ottonen-Bonbons,** für Brust- und Hustenleidende, ein ausgezeichnetes Linderungsmittel, von E. O. Moser & Co. in Stuttgart für hier per Schachtel à 4 und 8 Sgr. zu haben bei Hirschberg, Butterlaube No. 34. F. Heinrich.

Kauf-Gesuch.

7398. Pfuckengarne kauft und bezahlt zum höchsten Preise J. G. Härtelt in Berna bei Seidenberg Schl. Gefällige Offerten dieserhalb werden franco erbeten.

Zu vermiethen.

7391. Das große Verkaufsgewölbe im Schubertschen Hinterhause neben der Apotheke ist bald zu vermiethen. Näheres bei dem Kaufmann Vogt.

7392. Im ehemals Kieslingschen Hause, Tuchlaube Nr. 5, ist im ersten Stock eine freundliche Wohnung zu vermiethen. Näheres bei dem Kaufmann Vogt.

7407. Für einen gewandten Leinwandkaufmann ist auf der Hauptstraße Breslaus ein sehr vortheilhaft gelegenes Eckgewölbe für nur 200 Thlr. jährlich wegen Umständen sogleich zu vermiethen. Die schwunghaften Geschäfte anderer Leinen- und Baumwollenwaaren-Händler auf gedachter Straße bürgen für die vortheilhafte Lage des qu. Gewölbes für dieses Geschäft. Näheres durch L. Schmidt im Hôtel de Saxe in Breslau.

Personen finden Unterkommen.

7401. Offener Adjuvanten-Posten.
Der Adjuvanten-Posten in Prausnitz bei Goldberg ist vakant. Qualifizirte Bewerber, welchen an einer ruhigen Stellung gelegen ist, können sich sofort persönlich beim Ortsgeistlichen melden.

7442. Ein in jeder Beziehung gut empfohlenes, im Schnitt- und Wollengeschäft erfahrenes Ladenmädchen von gesetzten Jahren, welches im Sticken und Nähen geschickt ist, auch die Hausfrau in der Wirthschaft vertreten kann, findet bald ein Unterkommen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

7399. Ein tüchtiger Brettschneider wird für eine Sommer und Winter im Betrieb befindliche Brettschneide gesucht. Wo? wird durch die Expd. d. B. nachgewiesen.

Lehrlings-Gesuch.

7410. Einem gesitteten, kräftiger Knaben, welcher Riemer und Sattler werden will, weiset einen Lehrmeister nach, der Riemermeister Krause in Hirschberg.

Verloren.

7414. Am ersten Weihnachtsfeiertage ist von Erdmannsdorf bis nach Hirschberg am Markt ein wollenes violettes Shawltuch verloren worden. Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exped. des Boten abzugeben.

7423. Am 14. Decbr. ist auf dem Wege von Hohenliebenthal ein schwarzer Hühnerhund, starker Figur, verloren gegangen; derselbe ist rauchwollig. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben beim Gastw. Nickelmann in Falkenhain abzugeben.

Geldverkehr.

7431. Kapitale von 100, zweimal 250, zweimal 1000 und 12000 Thlr. sind in beliebigen Raten zu vergeben.
Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

7427. Einladung!
Zum Sylvester ladet Unterzeichneter in sein neu restaurirtes Lokal freundlichst ein. Für frische Pfannkuchen, guten Grog ꝛc. wird bestens gesorgt sein.
Müller, Conditor.

7390. **Ball den 30. c. im Adler. Anmeldungen bei Meissner.**

7437. Zur Tanzmusik zum Neujahr in Neu-Warschau ladet freundlichst ein Mon-Jean.

7426. Zum Neujahr Tanzmusik im Langenhause.

7425. Die in No. 102 des Boten angezeigte Tanzmusik in Eichberg wird den 1. Januar stattfinden. Schankwirth Feige.

7424. Dienstag den 1. Januar Tanzmusik und Wurstpicknick auf dem Scholzenberge, wozu ergebenst einladet Thomaszeck.

7436. Zum Neujahrstage in der Gallerie zu Warmbrunn

Großes Conzert,

aufgeführt vom Musikchor des Herrn Mon-Jean aus Hirschberg und ladet ergebenst ein Peters.

7420. Den vielen Aufforderungen nachzukommen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zum Neujahr das beliebte Hermsdorfer Faßbier einführen werde.
Warmbrunn. Franzky im schwarzen Roß.

7416. Am Neujahrstage den 1. Januar k. a. findet bei mir

Trio-Concert

statt, zu welchem ich hierdurch ergebenst einlade.
Rüffer, Gastwirth zum weißen Löwen.
Hermsdorf u. K., den 27. Dezember 1855.

7439. Zum Neujahrstage den 1. Januar k. J. ladet zum

Trio-Conzert

ergebenst ein
Hermsdorf u. K., den 27. December 1855. Tietze.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 27. December 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sg. pf.	g. Weizen rtl. sg. pf.	Roggen rtl. sg. pf.	Gerste rtl. sg. pf.	Hafer rtl. sg. pf.
Höchster	5 15 —	5 — —	4 3 —	2 22 —	1 7 —
Mittler	5 10 —	4 15 —	4 — —	2 18 —	1 6 6
Niedriger	5 — —	3 25 —	3 17 —	2 12 —	1 6 —

Erbsen: Höchster 4 rtl. — Mittler 3 rtl. 25 sgr.

Redakteur und Verleger: E. W. J. Krahn. Gedruckt bei E. W. J. Krahn.